



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG



**Arbeitsgemeinschaft
Tabakprävention
Schweiz**

Bericht zur Austauschveranstaltung für die Verantwortlichen der kantonalen Tabakpräventionsprogramme 2022

22.03.2022

Inhaltsverzeichnis

- Ausgangslage..... 3
- Ablauf des Austauschtreffens..... 3
- Bericht zum Workshop mit Bildern 3
 - Resultate 5
 - Fragerunde zu den Resultaten 9

Ausgangslage

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) wurde von den Verantwortlichen für die kantonalen Tabakpräventionsprogramme angefragt ein Austauschgefäss zur Verfügung zu stellen. Eine Umfrage bei den Verantwortlichen hat festgehalten, dass ein eigenständiges Gefäss für den Austausch gewünscht wird und nicht die Einbindung in ein bestehendes Gefäss wie zum Beispiel die jährliche Tagung der AT-Schweiz. Der Wunsch der Programmverantwortlichen ist es sich untereinander zu vernetzen, sich gegenseitig zu unterstützen und gegebenenfalls Kooperationen einzugehen. Zur Unterstützung bei der Organisation eines entsprechenden Austauschgefässes hat das BAG die AT-Schweiz mandatiert.

Ablauf des Austauschtreffens

Das Austauschtreffen war in drei Teile geteilt:

1. Vorstellungsrunde
2. Workshop zur interkantonalen Zusammenarbeit
3. Austausch mit dem Tabakpräventionsfonds

Da es sich um den ersten Austausch Anlass für die Verantwortlichen der kantonalen Tabakpräventionsprogramme gehandelt hat, war eine Vorstellungsrunde unabdingbar. Nicht alle Anwesenden haben alle anderen Anwesenden gekannt. In der Vorstellungsrunde haben die Teilnehmer:innen auch die Kernpunkte ihrer kantonalen Tabakpräventionsprogramm vorgestellt. Im zweiten Teil haben die Teilnehmer:innen an einem Workshop teilgenommen zur interkantonalen Zusammenarbeit. In vier Gruppen wurden Fragen rund um die interkantonale Zusammenarbeit beantwortet.

Im dritten Teil hat ein Austausch mit dem Tabakpräventionsfonds stattgefunden. Hierzu haben die Teilnehmer:innen Fragen und offene Punkte vorgängig eingereicht. Am Austauschtreffen konnten spontan weitere Fragen und Rückfragen gestellt werden.

Bericht zum Workshop mit Bildern

Die Teilnehmer:innen wurden vor dem Austausch Anlass gebeten ihre Wünsche bezüglich Thema des Anlasses zu äussern. Aus diesen Wünschen wurde das Thema interkantonalen Austausch gewählt. Dieses Thema ist besonders relevant, weil verschiedene Kantone nur wenig Ressourcen für die kantonalen Tabakpräventionsprogramme zur Verfügung haben. Mit interkantonomer Zusammenarbeit und durch die Nutzung von Synergien könnten die eingesetzten Ressourcen effizienter genutzt

werden. In Zusammenarbeit mit Martin Bienlein, der den Workshop geleitet hat, wurden folgende Fragen erarbeitet:

Fragen erster Workshopblock

- a. Welche Programme und Projekte bestehen in welchem Kanton?
- b. Welche eigenen Programme sehen sie auch in anderen Kantonen und auf nationaler Ebene?
- c. Welche Kooperationen bestehen mit anderen Kantonen?
- d. Wo gibt es nationale Gefässe zum Austauschen: BAG, TPF, AT-Schweiz, und nutzen sie diese?
- e. Wo gibt es Projekte, von denen man weiss, aber keinen Kontakt hat, aber gerne Kontakt hätte?

Fragen zweiter Workshopblock

- f. Was läuft gut im Austausch der Programme und Projekte?
- g. Wo sind Lücken, Hindernisse, Schwierigkeiten im Austausch der Programme und Projekte?
- h. Wer sind die Akteure in den Kantonen?
- i. Braucht es eine nationale Austauschplattform?
- j. Wenn es eine nationale Austauschplattform geben soll, wer wäre das?

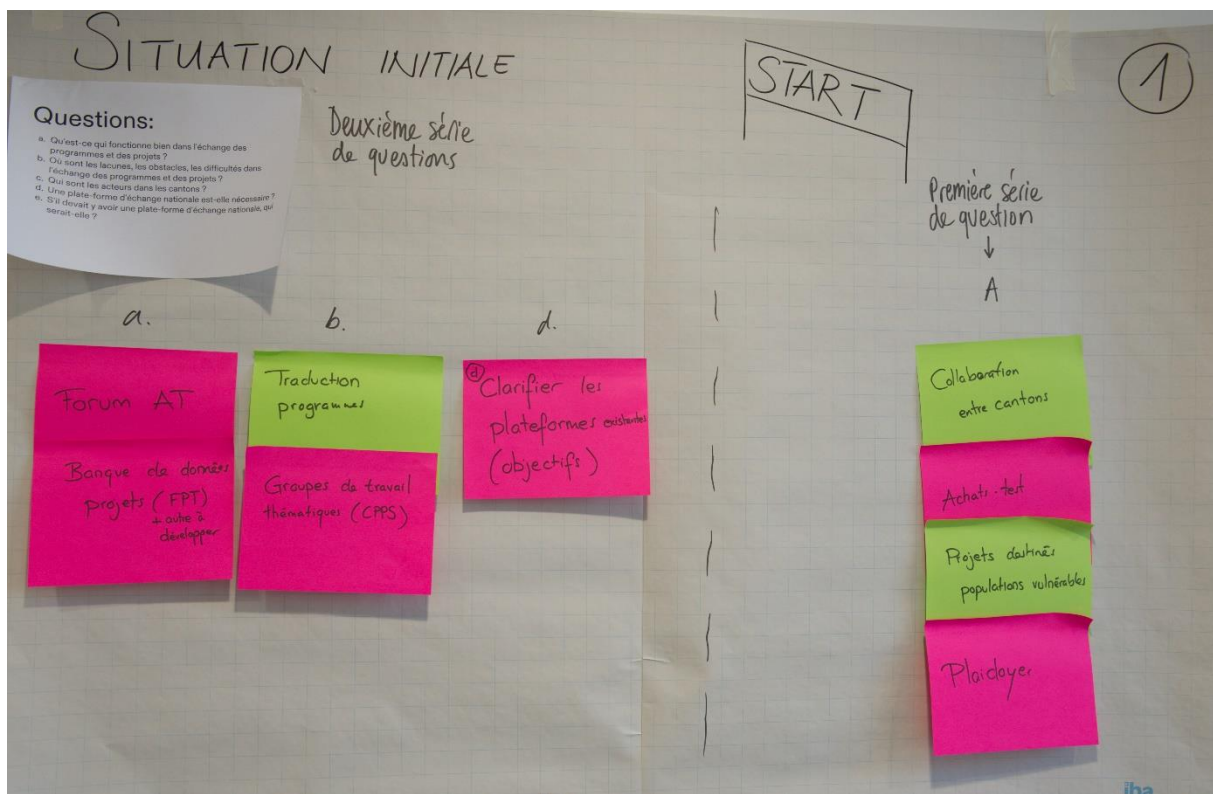
Die Fragen wurden in vier Gruppen diskutiert, wovon eine Gruppe aus den frankophonen Teilnehmer:innen bestand.

Resultate

Gruppe 1

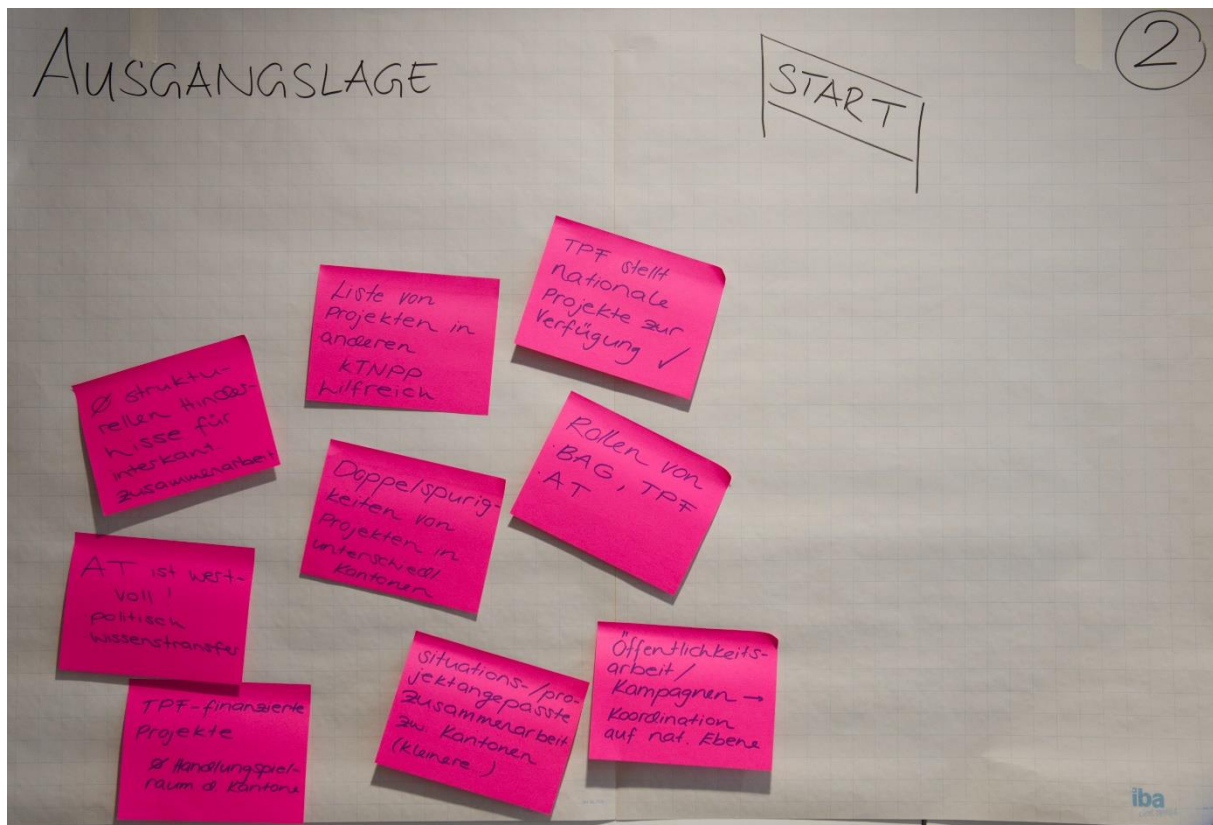
Die erste Gruppe sieht die Ausgangslage bereits positiv. Aus ihrer Sicht gibt es guten Austausch zwischen den Kantonen insbesondere zu den Themen Testkäufen, Projekte für vulnerable Bevölkerungsgruppen und im Bereich des Lobbyings.

Bei der Bewertung und den möglichen Lösungsansätzen weist die Gruppe auf den guten und nützlichen Austausch bei den Foren von AT-Schweiz hin. Vermisst wird hingegen eine übersichtliche Projektdatenbank mit allen vom TPF finanzierten Projekte. Eine grosse Herausforderung stellt laut der Gruppe die Sprachbarriere dar. Um von den Programmen und Projekten der anderen profitieren zu können, bräuchte es gute Übersetzungen. Häufig liegen die Programme und Projekte jedoch nur auf Französisch oder Deutsch vor. Weiter wünscht sich die Gruppe ein tabakspezifisches Treffen der «Commission de Prévention et de Promotion de la Santé» (CPPS), um sich im Bereich Tabakprävention in der Westschweiz besser koordinieren zu können. Zudem schlägt die Gruppe vor, bei den existierenden Austauschangeboten die Ziele zu klären und zu unterscheiden zwischen strategisch und operativ.



Gruppe 2

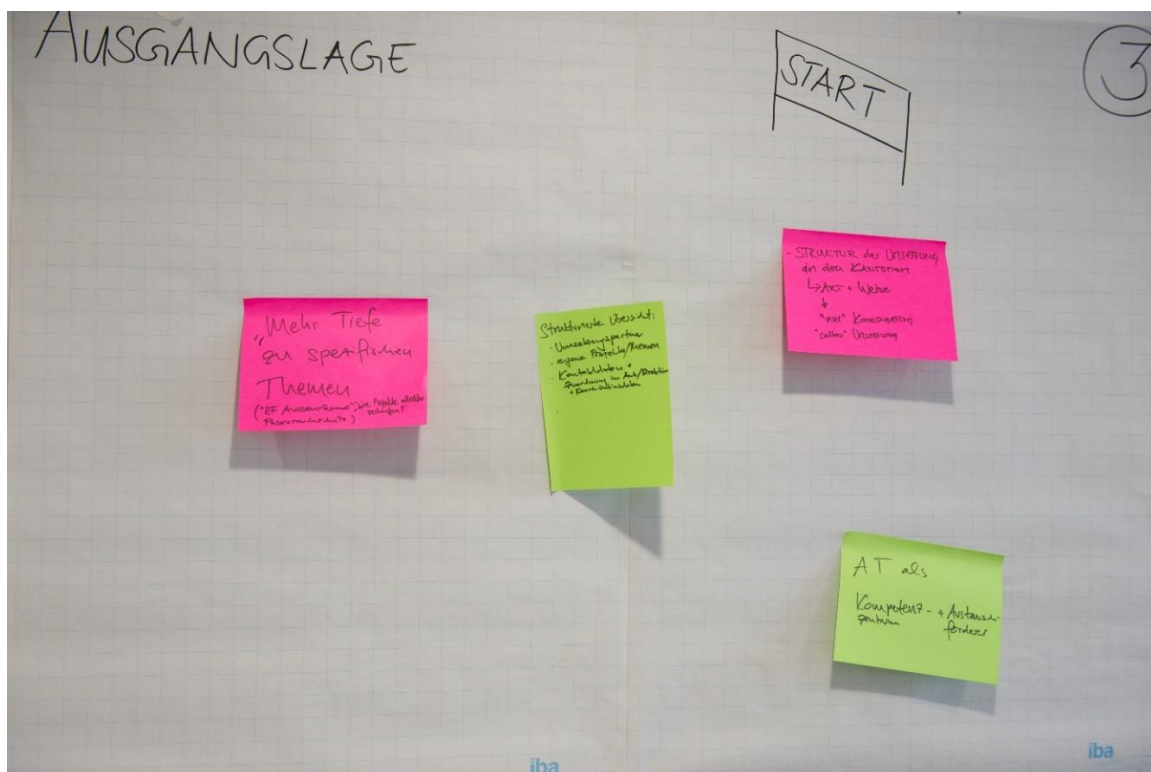
Die zweite Gruppe streicht den Wert des Austauschtreffens hervor. Der Anlass ermöglicht es sich über Projekte in den verschiedenen Kantonen auszutauschen, Synergien zu nutzen sich besser zu vernetzen. Weiter ist das Austauschtreffen eine gute Gelegenheit, um die Rollen von BAG, TPF und AT-Schweiz besser zu verstehen. Die Gruppe findet, dass die AT-Schweiz in den letzten 2 bis 3 Jahren wertvolle Arbeit geleistet hat. Gelobt wird insbesondere der Wissenstransfer. Nach Ansicht der Gruppe bestehen - vom Faktor Zeit abgesehen- keine strukturellen Hindernisse in der kantonalen Zusammenarbeit. Vernetzungstreffen wie dieser Workshop senkten die Hemmschwelle, wodurch die bilaterale Kontaktaufnahme gefördert wird. Auf nationaler Ebene sieht die Gruppe noch Entwicklungspotential, so würde sie sich eine nationale Kampagne wünschen, deren Wirkung mit Aktionen in den Kantonen verstärkt werden könnte.



Gruppe 3

Die dritte Gruppe streicht die AT-Schweiz als Kompetenzzentrum und Austauschförderin hervor. Die Gruppe schätzt die AT als Kompetenzzentrum sowie Austauschförderer. Die Gruppe dankt dafür, dass sie auf diese Ressource zurückgreifen kann, um an benötigte Informationen zu kommen. Insbesondere auch, weil die AT-Schweiz wisse, was in den anderen Kantonen läuft. Die Gruppe findet Austauschtreffen wie diesen Workshop zum Kennenlernen super, für weitere Treffen wünscht sie sich jedoch mehr Tiefgang in den Themen. Sie würde sich wünschen, dass man etwas Konkretes erarbeitet. Damit die Verantwortlichen der kantonalen Tabakpräventionsprogramme besser wissen, wer in den anderen Kantonen zuständig ist und was umgesetzt wird, schlägt die Gruppe Steckbriefe vor. Diese Steckbriefe sollten nicht grösser sein als ein A4 Blatt und die wichtigsten Punkte/Aktivitäten der verschiedenen Kantone beinhalten. Wie zum Beispiel mit welchen Umsetzungspartnern gearbeitet wird und welche Projekte im jeweiligen Kanton existieren. Anhand des Dokuments liessen sich die Aktivitäten und Projekte der jeweiligen Kantone vergleichen.

Schwierigkeiten für die Zusammenarbeit sieht die Gruppe bei den kantonalen Strukturen, welche sehr unterschiedlich sind. So setzen die verschiedenen Kantone abhängig von ihren Strukturen ganz anders um. Ein weiteres Hindernis für die Zusammenarbeit sind die fehlenden Ressourcen. Es gibt zu wenig Stellenprozente für die Koordination und wenn die Zeit vorhanden wäre, fehlt häufig das nötige Geld.



Gruppe 4

Die vierte Gruppe weist darauf hin, dass sie in einigen Bereichen noch am Anfang stehen. Sie haben den Workshop genutzt, um sich gegenseitig Fragen zu stellen und Punkte zu klären. Fragen wie zum Beispiel wie die Vernetzung abläuft und über welche Partner. Die Gruppe wünscht sich grundsätzlich eine Klärung der Rollen von BAG und AT-Schweiz. Wer leistet welche Unterstützung und zu welchen Punkten.

Als Hindernis weist die Gruppe auch auf fehlende personelle und finanzielle Ressourcen hin. Sie würde sich eine Online-Austauschplattform wünschen, auf welcher spezifische Fragen gestellt werden können, die durch andere Teilnehmer:innen beantwortet werden.



Fragerunde zu den Resultaten

Im Anschluss zur Vorstellung der Resultate konnten Fragen gestellt und Vorschläge vorgebracht werden. Bei dieser Gelegenheit wird die Idee der Steckbriefe mit Angaben zu den verschiedenen kantonalen Tabakpräventionsprogrammen ausgebaut. Der Steckbrief sollte auch Informationen beinhalten bezüglich der Organisation in den Kantonen und der Lösungsansätze für verschiedene Probleme. In der Diskussion wird auch die Frage nach der Vernetzung eingebracht, welche im Steckbrief auch beantwortet werden könnte. Die Fragen drehen sich um die Art und Weise der Vernetzung, und bei welchen Programmen Vernetzung stattfindet.

Petra Baeriswyl vom BAG nimmt die Gelegenheit wahr, auf einige Punkte einzugehen, die bei den Präsentationen der Resultate wie der Fragerunde aufgekommen sind. Der erste Punkt ist die Rollenverteilung. Aus ihrer Sicht hat der TPF die Finanzierung der Tabakpräventionsprogramme und viel Wissen unter seinem Dach. Die Rolle des BAG findet sich in den Strategien NCD und Sucht wieder, dazu gehören folgende Punkte:

- Wissen und Forschung, wie auf der Monitoringseite MonAM (<https://ind.obsan.admin.ch/monam>) ersichtlich
- Information und Sensibilisierung was über die Webseite prevention.ch (<https://www.prevention.ch/>) erfolgt
- Politische Geschäfte
- Vernetzung und Koordination im Rahmen der Strategien NCD und Sucht

Im Rahmen der Vernetzung und Koordination kann das BAG auch weitere Austauschplattformen zur Verfügung stellen. Dabei stellt sich immer die Fragen, was ist gewünscht und wie soll diese Vernetzung und Koordination erfolgen. Falls ein Bedürfnis für eine Austauschplattform gibt von Seiten der kantonalen Verantwortlichen, so kann das BAG dies organisieren. Dazu müssen die Verantwortlichen in den Kantonen aber einen klaren Bedarf und die Bedürfnisse formulieren, vorstellbar sind sporadische physische Austauschtreffen oder ca. 1-stündige Webinare. Der weitere Bedarf wird in einem ersten Schritt mit der Evaluation zu diesem Austauschtreffen erhoben. Falls die Anwesenden schon Bedürfnisse haben, nimmt das BAG diese gerne entgegen. Das BAG möchte auch noch mit der GDK und dem TPF abklären, ob es aus der Sicht dieser Organisationen Themen gibt, welche bei einem Austausch oder im Rahmen eines Webinars besprochen werden könnten.

Bezüglich einer nationalen Kampagne macht das BAG darauf aufmerksam, dass es in absehbarer Zukunft keine klassischen massenmedialen Kampagnen geben wird. Damit bleibt die «Smokefree» Kampagne bis auf weiteres die letzte solche Kampagne von Seiten des BAG.

Was Petra Baeriswyl aber gerne aufnimmt, ist die Idee der Steckbriefe, dazu bittet sie Fabienne Guggisberg (BL) einen Vorschlag zu machen, welche Punkte und Fragen im Steckbrief angesprochen und beantwortet werden sollen. Das BAG wird die Steckbrief-Vorlage dann an alle Verantwortlichen weiterleiten zum Ausfüllen.

Auf Wunsch der Teilnehmenden wird das BAG einmal pro Jahr ein solches Austauschtreffen organisieren. Weitere Gefässe wie bspw. Webinare können nach Bedarf angeboten werden.